Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **47 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NOTIZEN

Umweltzeichen

Die EG geht voran

Weniger als zwei Jahre, nachdem die EG-Kommission den Auftrag erhalten hat, ein gemeinsames Umweltkennzeichnungssystem zu schaffen, hat der EG-Rat eine entsprechende Verordnung erlassen. Damit beginnt die EG die Schweiz auch im Ökologiebereich zu überholen.

(agak) Zu Recht weisen die Umweltorganisationen immer wieder darauf hin, unser Land sei im Ökologie-Bereich der EG einige Schritte voraus. Brüssel ist jedoch daran, diesen Rückstand aufzuholen und es besteht durchaus die Möglichkeit, dass wir bald einmal überholt werden.

Beachtlich ist das Tempo, mit dem im gerne als träge verschrienen EG-Mechanismus Ökologie-Vorhaben realisiert werden. Als jüngstes Beispiel dient dabei die Verordnung Nr. 880/92 vom 23. März 1992 «betreffend ein gemeinschaftliches System zur Vergabe eines Umweltzeichens». Dieser für alle Mitgliedstaaten verbindliche Erlass regelt das Verfahren für die Vergabe eines europaweit anwendbaren Umweltzeichens.

Das Signet, welches eine Blume mit den zwölf EG-Sternen als Blüte darstellt, wird von national bezeichneten Stellen nach einheitlichen Kriterien vergeben und soll sukzessive bestehende nationale Umweltzeichen (z.B. den «Blauen Engel») ersetzen. Damit wird in der EG eine Forderung erfüllt, die auch in der Schweiz seit Jahren gestellt worden ist, bisher aber mit mehr oder weniger ernstzunehmenden Argumenten abgewimmelt wurde.

Das neue EG-Umweltzeichen

Zweierlei Mass

«Kevin Young hat den Weltrekord über 400 m Hürden pulversisiert!»

In 46,78 Sekunden hat der Athlet die Strecke durchlaufen. 24 Hundertstel-Sekunden schneller als der bisherige Rekordinhaber. Super, phänomenal, fantastisch... und einige Superlative mehr tönten an jenem 6. August von Barcelona aus durch den Äther und ergaben tags darauf dicke Schlagzeilen. Ein neues Mass ist gesetzt, an dem sich Tausende von Sportlern in aller Welt orientieren werden.

* * *

«Weltrekord pulverisiert!» – Wozu ist dieses Pulver zu gebrauchen? Was haben die 24 Hundertstel-Sekunden am Weltenlauf verändert? In den 46,78 Sekunden, in denen Kevin Young die Strecke von A nach B, vom Start ans Ziel, zurückgelegt hat, sind im Sahel mehrere Kinder eines qualvollen Hungertodes gestorben. Von der Gage eines einzigen Spitzensportlers und dem Geld, das in seinem Umfeld für Trainer, Masseur, Arzt usw. ausgegeben wird, könnten einige hundert Kinder ein Jahr lang genug essen.

* * *

Claude Nicollier, der erste Schweizer im Weltall

Acht Tage lang hat sich der Schweizer Raumfahrer im All aufgehalten. Er und seine Kollegen sind jahrelang auf diese Mission vorbereitet worden, eine Mission, die wohl einige hundert Millionen Franken gekostet hat. Das teure Experiment ist aber nur teilweise geglückt. Es ist nicht gelungen, den Fesselsatelliten auszusetzen, weil sich das Verbindungskabel verheddert hat. (Das wäre am Boden billiger zu haben gewesen...).

* * *

Ich gestehe ohne weiteres, dass mich Beschreibungen des Weltalls faszinieren. Und ich staune ob der Tatsache, dass Millionen Milchstrassen Milliarden Lichtjahre entfernt, mit unvorstellbarer Geschwindigkeit durch das All rasen. Ich staune ob der unendlichen Weite des Raums, die sich jeglicher Grössenvorstellung entzieht. Und doch – ist der Spatz, der vor meinem Fenster auf und ab hüpft, ein kleineres Wunder? Dass dieser Spatz lebt, ist im Grunde genommen genau so wenig fassbar.

* * *

In der gleichen Woche, in der sich Claude Nicollier mit dem verhedderten Kabel abmühte, hat der Bauer Felix Brügger zusammen mit seiner Frau Vreni und dem jugoslawischen Gehilfen 15 Tonnen Getreide geerntet, 1500 Liter Milch gemolken, Schweine gefüttert, Mist ausgefahren und die Getreideäcker für die neue Saat vorbereitet. Keiner hat darüber ein Wort verloren, geschweige, dass es in der Zeitung gestanden hätte.

* * *

Was Claude Nicollier von dieser Woche im August nach Hause bringt, stillt den Ehrgeiz weniger und den «Gwunder» vieler. Was Bauer Felix eingefahren hat, stillt weder das eine noch das andere, aber umgerechnet können 60 Menschen ein Jahr lang davon satt werden. Welcher von beiden hat wohl der Menschheit den grösseren Dienst erwiesen, auf wessen Leistung kann die Welt eher verzichten?

Herodesprämien

Eine besondere Stilblüte europäischer Agrarpolitik ist die sogenannte «Herodesprämie». Eine höhere Produktion und die rückläufige Nachfrage haben zum Anwachsen der Überschüsse auf dem Rindfleischsektor geführt. Die EG-Kommission schlägt als Gegenmassnahme eine Prämie von 100 ECU für die Tötung von männlichen Stierkälbern in einem Alter unter zehn Tagen vor. Da Fleisch von neugeborenen Kälbern nicht für die menschliche Ernährung geeignet ist, bleibt nur die Zuführung in eine Tierkörperverbrennungsanstalt.

«Ökologie und Landbau» 83/92

EG-Agrarpolitik unter Beschuss

Die geplante Reform der EG-Agrarpolitik sei im Ansatz verfehlt. Zu diesem Schluss kommen der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, das Evangelische Bauernwerk in Baden-Württemberg, Brot für die Welt u.a. Preissenkungen und Flächenstillegungen führten zu einer Beschleunigung des Bauernsterbens, zu einer Verschärfung der Umweltprobleme und zu einem ruinösen Wettbewerb für die Bauern in der 3. Welt.

«Ökologie und Landbau» 83/92